Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 25 (1931)

Heft: 1

Artikel: Zum 25. Jahrgang der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Ianuar 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

ehörlosen - Zeitun

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen: am 1. jeden Monats "Der Taubstummenfreund" und am 15. die "Bilderbeilage"

Redaktion und Beschäftsstelle: Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103, Bern - Bümplig

Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Mr. 1

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

00000000

Redaktionsschluß bier Tage bor Erscheinen

Zum 25. Jahrgang

Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung.

Es ist eine schöne Sitte, das 25jährige Bestehen einer Anstalt, eines Geschäfts, einer Che oder eines Vereins und die 25jährige treue Tätigkeit einer Persönlichkeit durch eine fest= liche Veranstaltung zu ehren. Um so schöner ist diese Sitte, wenn sie getragen ist vom Gefühl des Dankes. Haben wir nicht auch Un= laß, beim Beginn des 25. Jahrgangs der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung einem freudia gefühlten Dank Ausdruck zu verleihen, dem Dant dafür, daß wir diese Zeitung haben, die wir doch nicht mehr entbehren möchten? Unser Dank gebührt zuerst dem Redaktor, Herrn Eugen Sutermeister, der mit fühnem Schritt

im Jahre 1907 das Werk begonnen und es seither weitergeleitet hat. Wie ein Vater hat er seine Zeitung als sein geistiges Kind gepflegt und ihm im Schweizerischen Fürsorgeverein für Taubstumme einen gar guten Götti bestellt. Jest, da dieses geistige Kind zur blühenden Tochter herangewachsen ist, schaut der Papa im silbernen Schmuck seines Hauptes freude= stolz auf sie und umgibt sie mit der zärtlichsten Kürsorge. Wir freuen uns heute mit ihm und beglückwünschen ihn im Namen aller schweize= rischen Taubstummenfreunde zu seinem Doppel= jubiläum, dem seiner Zeitung und zu seinem eigenen als Redakteur.

Die Geschichte der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung.

Ein Jubiläum gibt immer Anlaß zu einem | und die Entwicklung der Gehörlosenzeitung an Rückblick, und so wollen wir denn das Werden | unserem Geiste vorüberziehen lassen.

Die Vorläuser unserer Zeitung.

An Versuchen zur Herausgabe einer schweize= rischen Taubstummen-Zeitung hat es in früheren Jahren nicht gesehlt. Allen lag die bestimmte Absicht zu Grunde, den oft so einsam im Leben stehenden Taubstummen durch ein solches Blatt geistige Nahrung, Erquickung und Lebensfreude zu vermitteln. Den ersten Versuch unternahm schon im Jahre 1868 Herr Vorsteher Zurlinden

von der bernischen Mädchentaubstummenanstalt durch die Herausgabe des "Taubstummen= freund". Es lag ihm, als einem mahren Taub= stummenfreund und Bater, fehr am Bergen, nicht nur seinen ehemaligen Schülerinnen, sondern den schweizerischen Taubstummen über= haupt in seinem Blatt erbauliche und geistige Rost zu bieten zu ihrer allgemeinen Weiterbildung.

Mit Rücksicht auf das bei manchen noch schwache Sprachverständnis wählte er eine ganz einfache, leicht verständliche Sprache. Der Taubstummenstreund war für Vorsteher Zurlinden auch das Mittel, für seinen von ihm gegründeten Unterstützungsfonds Freunde und Beiträge zu gewinnen. Leider sah sich Vorsteher Zurlinden schon nach fünf Jahren gezwungen, sein Blatt

Dieses Blatt erschien als Beilage zu den würtztembergischen Blättern für Taubstumme erstmals im Januar 1874. Es enthielt zumeist Nachrichten aus den schweizerischen Taubstummenvereinen. In demselben Jahre gründeten die schweizerischen Taubstummen einen schweizerischen Taubstummen einen schweizerischen Taubstummenverein und beschlossen die Herausgabe einer selbständigen schweizerischen



Einbanddecke 1907 entworfen von dem gehörlosen Lithographen G. Bechtel in Basel.



Einbanddecke 1910 entworsen von dem gehörlosen, seither verstorbenen Buchbinder Ofto Schmid, damals in Aarau.

Dor dem Welkkrieg waren diese zwei Einbanddecken beliebt. Als jedoch während dem Welkkrieg die Taubstummen-Zeitung nur noch monaflich erscheinen konnte, ergab dies einen dünnen, um die Hälste verminderten Jahrgang, der es nicht lohnte, eingebunden zu werden. Sodann war der Preis, wie die Preise sür alles andere, so hoch gestiegen, daß die Kosten sür Einbanddecke und Einbinden höher waren als der Abonnementspreis allein. Daher konnten seither die geprägten Einbanddecken nicht mehr bestellt werden.

eingehen (aufhören) zu lassen, weil er immer zu wenig Abonnenten hatte und darum immer aus seiner eigenen Tasche Geld darauf legen mußte. Auch erlaubte ihm die zunehmende Kränklichkeit nicht mehr, diese Arbeit fortzus führen.

Das Fehlen einer schweizerischen Taubstummen-Zeitung veransaßte die schwerhörige Frl. Ida Sulzberger, ein Unterhaltungsblatt für schweizerische Taubstumme herauszugeben. Taubstummen-Zeitung. Die Redaktion wurde dem taubstummen Bürstenbinder Hauri in Basel übertragen, welcher ihr den Titel gab: "Der Schweizerische Taubstummensreund". Die erste Nummer dieses Blattes erschien im Juni 1874. So hatten nun die schweizerischen Taubstummen zwei Blätter: das Unterhaltungsblatt und den Schweizerischen Taubstummensreund. Als Vereinsorgan enthielt der Taubstummensreund hauptsächlich auch Vereinsnachrichten. Das Blatt erschien bald monatlich zweimal, brachte es aber nur auf 10 Nummern. Die lette erschien im Oktober 1874. Das war für Frl. Sulzberger vielleicht der willkommene Anlaß, ihr Unterhaltungsblatt nun als selbständige Taubstum= menzeitung herauszugeben unter dem Namen: Der Taubstummenbote. Die erste Rummer erschien im Dezember 1874. Da Frl. Sulzberger zeitweise freiwillige Taubstummenlehrerin in Wilhelmsdorf mar, wohnte sie abwechslungs= weise in Horn bei Rorschach und in Wilhelms= dorf. Den Taubstummenboten ließ sie in Ravens= burg in Württemberg drucken. Die Redaktion besorgte sie selbständig. Sie brachte erbauliche und belehrende Artikel und Vereinsnachrichten. Trot allem Gutmeinem konnte fie die taubstummen Leser nicht befriedigen. Sie bekam manchen unfreundlichen Brief. Es ging ihr, wie es Zurlinden gegangen war: sie hatte zu wenig Abonnenten, hatte ein jährliches Defizit (b. h. mehr Ausgaben als Einnahmen von der Zeitung) und mußte das Fehlende aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Sie mußte Ende 1878 den Taubstummenboten eingehen laffen. Das war nun aber den Taubstummen doch nicht recht. Für ihre Vereinsnachrichten und Berichte

hätten sie doch gerne ein eigenes Blatt gehabt. Das jämmerliche Ende des von Hauri herausgegebenen Taubstummenfreundes hat sie wohl abgehalten, ein eigenes Blatt zu gründen.

Die lesefreudigen, wohlhabenden Taubstummen in der Schweiz hielten sich die Blätter für Taubstumme, die in Bürttemberg herausgegeben wurden und allerlei Abwechslung boten. Aber die ärmeren Taubstummen hatten leider kein Blatt zu ihrer geistigen Nahrung. Es sollten noch 28 Jahre vergehen, bis sich endlich jemand fand, ber den Mut und das Geschick hatte, eine schweizerische Taubstummen-Reitung herauszugeben. Dieser Mann war herr Eugen Sutermeister, landesfirchlicher Taubstummenprediger des Kantons Bern. Sein Verkehr mit den Taubstummen zeigte ihm, wie diejenigen unter ihnen, die nichts zu lesen hatten, interesselos und stumpf ge= worden waren. Das war zum Erbarmen. In seinen Berichten an das Taubstummenpasto= rationskomitee klagte er über die Lesenot der Taubstummen und wünschte die Schaffung von leicht und verständlich geschriebenem Lesestoff für die Taubstummen.

Gründung der Schweizerischen Taubstummen-Zeitung.

Im Jahr 1906 faßte Herr Sutermeister ben kühnen Entschluß, eine schweizerische Taubftummen=Zeitung herauszugeben. Wohl kannte er das traurige Schicksal der früheren schweizerischen Taustummenzeitungen, aber er magte den Schritt gleichwohl. Er erkannte die Fehler, die früher gemacht worden waren, wußte aber auch, daß die Zeiten andere geworden waren. Da er persönlich eine große Zahl von Taub= stummen fannte, durfte er erwarten, daß er viele Abonnenten bekommen werde. Auch durfte er von den Taubstummenanstalten auf Bestellungen hoffen. Als Redakteur ber Schweize= rischen Schülerzeitung und des Neuen Hausfreund, als Kenner der Taubstummenseele, ihres Sehnens und Fragens, war er in jeder hin= sicht aufs beste befähigt, eine eigene Taub= stummen-Zeitung herauszugeben. Noch im Dezember 1906 versandte er Probenummern in ber ganzen Schweiz an die Taubstummen und an die Anstalten. Der Erfolg war gut. Im Januar waren es 400, im Februar schon 570 Abonnenten. Herr Sutermeifter hatte fich mit der Herausgabe der Taubstummen-Zeitung die Aufgabe gestellt, besonders den jüngeren Taub-

stummen, die ben Lesestoff ber Hörenden noch nicht verstehen konnten, eine in einfacher Sprache geschriebene Zeitung in die Hand zu geben, an der ihr Geist erstarken konnte. Aber diese Ge= staltung der Zeitung als Fortbildungsblatt erregte den Widerspruch der älteren Taubstummen, die gerne eine kräftigere Lesekost gehabt hätten. Aber Herr Sutermeister wußte sich zu wehren. Um nicht jedem Briefschreiber besonders antworten zu mussen, eröffnete er in feiner Zeitung einen Briefkasten, der von jedermann eifrig gelesen wurde. Schauen wir übrigens die ersten Jahrgänge der Taubstummenzeitung durch, so finden wir darin eine große Abwechs= lung des Inhalts. Herr Sutermeister berichtet über die Entstehung der Taubstummenanstalten, über seine Besuchsreise zu den Taubstummen in der Schweiz. Er bringt interessante Lebens= bilder, Nachrichten über das Taubstummenwesen in anderen Ländern, bringt eine Geschichte der schweizerischen Eidgenoffenschaft, eine Geographie der Schweiz, am Anfang jeder Nummer eine gute, erbauliche Betrachtung und öfters ein schönes Gedicht . . Kein Wunder, daß die Taubstummen-Zeitung gerne gelesen wurde und bald 650 Abonnenten zählte. Herr Sutermeister hatte mit der Druckerei Büchler & Cie. in Bern einen Vertrag gemacht. Darin war bestimmt, daß die Seitenzahl jeder Nummer von acht auf zwölf erhöht werden müsse, sobald die Zahl der Abonnenten 650 betrage. So bekamen denn die Leser alle 14 Tage ein zwölsseitiges Blatt zum Lesen. Aber nun hatte die Druckerei mehr Ausgaben als Einnahmen. Sie wollte nicht

stand (d. h. er tat es nicht). Herr Sutermeister wußte, daß sowohl das schweizerische Blindensals das Schwachsinnigenwesen vom Bund eine Subvention bekam. Er hoffte zuversichtlich, daß nun auch für die Taubstummensache eine Subvention (Geldhilfe) erhältlich sein werde und richtete ein Bittgesuch an den Bundesrat. Dieses Schreiben war auch unterzeichnet von den Vorstehern der Taubstummenanstalten und hochs



Schreibzimmer des Redaktors Eugen Sutermeisters am Falkenplat in Bern, zur Zeit des Weltkriegs.

länger mit Verlust schaffen und kündete den Vertrag auf. Herr Sutermeister sah sich gezwungen, eine andere Druckerei zu suchen. Er hatte Glück. Die Druckerei Bühler & Werder in Vern erklärte sich bereit, es mit der Taubstummen-Zeitung zu versuchen. Das Blatt erschien auch weiterhin zwölsseitig, aber Herr Sutermeister mußte sich nach Geldhilsen umschauen, damit ein Defizit vermieden werden konnte. Eigentlich hätte das Abonnement erhöht werden sollen. Im Blick auf die vielen armen Taubstummen nahm Herr Sutermeister davon Abstummen nahm Herr Sutermeister davon

stehenden Taubstummenfreunden. Das Departement des Innern (Eidgenössische Verwaltungs-abteilung für Wissenschaft, Kunft und Vildung, für das eidgenössische Vauwesen und Gesundbeitswesen) stand dem Vittgesuch sehr freundlich gegenüber, aber der Gesamtbundesrat wieses ab. Vielleicht fürchtete er, daß dann auch andere Zeitungen kommen und um eine Subvention bitten würden. Der ablehnende Vesicheid des Vundesrates war satal (sehr bedauerslich) für Herrn Sutermeister. Er aber verlor den Mut ganz und gar nicht. Er richtete nun

ein Bittgesuch an die Taubstummenanstalten, gemeinnützigen Vereine und Taubstummenfreunde. Und siehe da: Der Hilferuf war nicht umsonst. Die Septembernummer des Jahres 1910 brachte eine Ehrentasel mit 76 Namen von Geldgebern. Mit diesen Beihilfen konnte sich das Blatt halten. Mit dem 4. Jahrgang wurde das Format vergrößert, aber die Seitenzahl der Nummer wieder auf acht herabgesett. Herr Otto Schmid in Aaran zeichnete eine hübsche Einbanddecke, diejenige für die ersten stummenheimfonds zu werben.

Jahrgänge war von Herrn G. Bechtel in Basel entworfen worden. Durch die freiwilligen Beiträge war dem Blatt eine ruhige Entwicklung gesichert. Auf Neujahr erhielt jeder Abonnent ein Ankerbild als Neujahrsgabe.

Gleich wie Herr Zurlinden seinen Taubstummenfreund benütte, um Gaben für feinen Unterstützungsfonds zu sammeln, so benütte auch Herr Sutermeister die Taubstummenzeitung, um für den von ihm angelegten Taub-

Die Taubstummen-Zeitung wird Eigentum des Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme.

Im Jahre 1911 gelang es den unablässigen | Bemühungen des herrn Sutermeifter, den Schweizerischen Fürsorgeverein für Taubstumme zu gründen und ihn zu bewegen, die Taubstummenzeitung zu übernehmen. Der Fürsorge= verein betrachtete es als eine seiner schönsten Aufgaben, das Weiterbestehen der Taubstummen= zeitung zu sichern, während herr Sutermeister die Verantwortung für den Inhalt des Blattes zu tragen hatte. Das Blatt trug nun den Untertitel: Organ des Schweizerischen Fürsorge= vereins für Taubstumme. Herr Sutermeifter

bemühte sich, die Abonnentenzahl zu vergrößern. Er hatte guten Erfolg. Das Blatt fand eine größere Anzahl von hörenden Lefern, die sich dafür interessierten. Was in der schweizerischen Taubstummenfürsorge in Anstalten und Vereinen geleistet wurde, was die Taubstummen auf Reisen und Festen erlebten, das alles meldete die Taubstummen=Zeitung in interessanten Be= richten. Den wißbegierigen, gehörlosen Lesern wurde daneben in Beschreibungen, Reiseberichten, Erzählungen, Worterklärungen und Belehrungen aller Art viel Wertvolles geboten.

Die Taubstummen-Zeitung in den Kriegs- und Nachkriegsjahren.

Die Teuerung der Kriegs- und Rachkriegs= jahre bekam auch die Taubstummen-Zeitung zu fpuren. Um ein großes Defizit zu vermeiden, ließ man das Blatt von 1915 an nur noch monatlich erscheinen. Der Abonnementspreis wurde von 3 auf 2 Franken herabgesett. Die kantonalen Fürsorgevereine wurden gebeten, für die armen Taubstummen ihres Kantons ben Abonnementspreis zu übernehmen. Das geschah denn auch. Im Jahr 1918 wurde die finanzielle Lage der Zeitung noch schwieriger. Der Fürsorgeverein hatte ein großes Defizit zu

decken. Man mußte auf Abhilfe Bedacht nehmen. Die Illustrationen und die Neujahrsbeilage mußten zum großen Bedauern des Redakteurs wegfallen. Der Abonnementspreis wurde von 2 Fr. auf 2 Fr. 50, dann auf 3 Fr. erhöht. Um dem Blatt vermehrte Einnahmen zu sichern, wurde auch erwogen, Inserate aufzunehmen. Diese Sache scheiterte aber zum guten Glück. Es wäre denn doch zu befürchten gewesen, daß da und dort ein Gehörloser durch ein Inserat zu einem unklugen Einkauf verführt worden märe.

Ruhige Weiterentwicklung der Taubstummen-Zeitung seit 1921.

Im Jahr 1921 gelang es den unablässigen Werbungen des Redakteurs, die Zahl der Lefer von 1650 auf 1900 zu erhöhen. Das hatte zur Folge, daß das Defizit beträchtlich abnahm. Die wirtschaftliche Lage besserte sich in der Schweiz überhaupt. Wohl waren die Kosten der Lebenshaltung weit höher als vor dem Krieg, aber auch die Löhne und Besoldungen waren entsprechend in die Höhe gegangen.

Gleichwohl blieb man beim monatlichen Erscheinen der Taubstummenzeitung und beim Abonnementspreis von 3 Franken. Erst im Jahr 1926 erschien die Taubstummen-Zeitung wieder alle 14 Tage unter gleichzeitiger Erhöhung des Abonnementspreises auf 5 Franken. Seit 1922 kehrte in der Taubstummenzeitung öfters der Meinungsanstausch über "taubstumm" oder "gehörlos" wieder. Jede Partei kam ausgiebig zum Worte, doch konnte man sich nicht einigen. Herr Sutermeister suchte durch eine Abstimmung unter den Lesern der Taubstummen-Zeitung zur Entscheidung zu bringen, ob die Taubstummen-Zeitung hinfort den Titel "Gehörlosen-Zeitung" tragen solle. Bon den 1900 Lesern beteiligten sich aber nur 110 an der Abstimmung. Für die Titeländerung hatten sich 91 ausgesprochen. Wegen der geringen Beteiligung an der Abstimmung durfte Herr Sutermeister dem Begehren der 91 keine Folge geben. Und so blieb die alte Bezeichnung

weiterbestehen. Da tauchte Ende 1927 plöglich ein Konkurrenzblatt auf unter dem Titel: Schweizerische Gehörlosen Zeitung, Organ der Schweizerischen Gehörlosenvereine. Da galt es zu handeln. Es gelang Herrn Sutermeister, das Erscheinen des Konkurrenzblattes zu verhindern. Er sah aber darin auch den Fingerzeig, den Titel zu ändern und die Zeitung sortan Schweizerische "Gehörlosen-Zeitung" zu nennen. Die Bezeichnung "gehörlose" statt "taubstumm" hat inzwischen in Deutschland hauptsächlich in der Fürsorge weiteste Verbreitung gesunden.



Eugen Sutermeister als angehender Siebziger.



Eugen Sutermeifter im Mannesalter.

Die Bedeutung der Schweizerischen Taubstummen-Zeitung.

Ueberschauen wir das, was die Zeitung in ihren 24 Jahrgängen alles gebracht hat, so können wir uns nur von Herzen über das Erreichte freuen. Sie hat wesentlich mitgeholsen, in das Leben der Taubstummen Freude und das Gefühl der Verbundenheit mit der großen Taubstummengemeinde zu bringen. Sie hat ihnen auch Anregung und Förderung ihres geistigen Lebens gebracht. Ferner hat sie wesentlich dazu beigetragen, bei den Hörenden das

Interesse für die Taubstummensache zu wecken und zu sördern. Mögen ausländische Taubstummenseitungen reich illustriert und in großem Format erscheinen, so braucht sich unser Blatt in sein er einfachen Gestalt neben ihnen nicht zu schämen. Es ist ein solides, schweizerisches Produkt, das seinen Zweck erfüllt. Die Taubstummenszeitung diente allezeit dem Frieden und dem Guten, dem Fortschritt, aber auch der Erhaltung von Sitte, Recht und Glauben. Als

Fürsorgeorgan ist sie ein Denkmal schweize= rischer Taubstummenfürsorge und zugleich die

Chronik (Geschichte) ihrer Taten.

Das alles verdanken wir dem Begründer und geistigen Bater ber Taubstummen-Zeitung, Herrn Eugen Sutermeister. Mit großer Treue hat er stets sein Werk gepflegt und dem geistigen Wohle der Taubstummen gedient. Im Namen der Lesergemeinde, der Anstalten und der Fürsorgevereine sei ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Möge ihm noch manches Jahr die Kraft geschenkt sein, in gewohnter Frische seinem Werke vorzustehen.

Wir wollen dabei aber nicht vergessen, daß auch Frau Sutermeister am Werke gestanden ist und zum Gedeihen der Taubstummen-Reitung auch ihr Teil beigetragen hat. Sprachgewandt und lebenserfahren, mit dem Wesen und den Bedürfnissen der Taubstummen vertraut, war sie in allen Angelegenheiten der Taubstummen=

Zeitung die vertraute Mitarbeiterin und Ratgeberin ihres Mannes. Dieses ideale (schöne und ungetrübte) Zusammenarbeiten von herrn und Frau Sutermeister hat die schöne Entwicklung der schweizerischen Taubstummenfür= forge und der Taubstummen-Zeitung ermöglicht. Darum gebührt heute auch der treuen Mit= arbeiterin unseres Redakteurs, Frau Sutermeister, der herzliche Dank der ganzen Gehör= losengemeinde und ihrer Freunde.

Dank sei auch gesagt den HH. Bühler & Werder in Bern, die seit 1909 die Taubstummen-Zeitung drucken. Ihr wohlwollendes und verständnis= volles Entgegenkommen hat unserem Redakteur die Arbeit und den Verkehr mit ihnen ange= nehm gemacht und das schöne, freundschaftliche Verhältnis zwischen Redaktion und Druckerei

geschaffen.

Der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung zu ihrem Jubeljahrgang ein herzliches "Glückauf!"

Kanton Aargau.

Die Gottesdienste finden statt in:

Narau (Landenhof): am 25. Januar, 10. Mai und 13. September, je um 14 Uhr 30.

Birrwil (Kirche): am 15. Februar und 23. Auguft, je um 14 Uhr 30.

Brugg (evangelische Stadtkirche): am 15. März, 5. Juli und 8. November, je um 14 Uhr.

Schöftland (Kirche): am 12. April und 18. Ot= tober, je um 15 Uhr.

Bofingen (Vereinshaus): 14. Juni und 6. De=

zember, je um 15 Uhr.

Außerdem finden, gehalten durch Herrn G. Brack, im Lokal zu "Ackerleuten" in Zofingen an folgenden Sonntagen je nachmittags 3 Uhr Bibelstunden statt: am 4. und 18. Januar, 1. und 15. Februar, 1. und 15. März, 5. und 19. April, 3. und 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 16. August, 6. und 20. September, 4. und 18. Oftober, 1. und 15. November, 20. Dezember.

Bemerkung: Die Gehörlosen im Aargau werden herzlich eingelaten, die Gehörlosen= Beitung zu abonnieren. Wer fie haben möchte, aber nicht gut bezahlen kann, schreibe das dem Unterzeichneten; der A. F. f. T. bezahlt dann das Abonnement. Diejenigen, die sie bisher umsonst erhalten haben, brauchen nicht zu schreiben.

> J. F. Müller, Pfr., Birrwil, landestirchlicher Taubstummenprediger.

Wegen Raummangel erscheinen die übrigen Taubstummengottesdienstordnungen erst in der nächsten Rummer.



Briefkasten



Alle, welche bas Sternlein * auf ihrer Zeitungsadresse haben, sind Gratisempfänger; werden also teine Nachnahme bekommen. Dies zur Antwort auf manche Anfragen. Wer aber zahlen tann, der wolle den beiliegenden Einzahlungsschein benüten bis zum 1. Februar. Diefen grunen Schein konnen wir der Roften wegen nur einmal beilegen.



Anzeigen



Bitte den beiliegenden grünen Einzahlungsschein

baldigst auszufüllen. Jeder Befrag über Fr. 5. - hinaus fällt dem "Zeitungsfonds" zu.

Wer bis zum 1. Februar noch nicht bezahlt hat, bekommt nachher eine Nachnahme mit Spesen.

Terminkalender Zürich.

Sonntag, 11. Januar. Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 1/210 Uhr und Zusammenfunft des Gehörlosenbundes im Kirchgemeindehaus Enge, nachmittags 2 Uhr, sowie

Samstag, 24. Januar, abends 8 Uhr.

Leibesiibungen für die Männer jeden Mittwoch und für die Damen jeden Donnerstag in der Laubstummenanstalt, abends 8 Uhr.